

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 51 (1978)

Rubrik: 59. Hauptversammlung : Samstag/Sonntag, den 20./21. Mai 1978 auf der Petersinsel und in Biel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 51 – Dezember 1978

59. HAUPTVERSAMMLUNG

Samstag/Sonntag, den 20./21. Mai 1978 auf der Petersinsel und in Biel

A. Protokoll der geschäftlichen Sitzung im Kongreßhaus Biel

Im Anschluß an die Begrüßung der sehr zahlreich anwesenden Mitglieder und einer Reihe von Ehrengästen wird das im Mitteilungsblatt Nr. 50 veröffentlichte Protokoll der 58. Hauptversammlung genehmigt. Im gleichen Mitteilungsblatt sind auch die Berichte der einzelnen Sektionen publiziert worden, die ohne Bemerkungen ebenfalls genehmigt werden.

Im Mittelpunkt des Präsidialberichtes von Ernst Lichtenhahn stand naturgemäß die Publikationstätigkeit der Gesellschaft. Bei den *Schweizerischen Musikdenkmälern* wird als Band 8 eine weitere Klaviertabulatur, jene des St. Gallers Fridolin Sicher vorbereitet, wobei bis Ende 1978 mit dem druckfertigen Manuskript zu rechnen ist. Im Rahmen der gleichen Reihe ist die Veröffentlichung der musikalischen Werke von Jean Jacques Rousseau vorgesehen, für die eine Kommission, bestehend aus den Herren Arlt, Baud-Bovy, Eigeldinger, Lichtenhahn und D. Müller, eingesetzt wird. Im Auftrag der Gesellschaft hat J. J. Eigeldinger einen Werkkatalog erstellt, der nun noch durch Bestände in französischen Privatsammlungen und einigen weiteren öffentlichen französischen Bibliotheken ergänzt werden soll. Die Ausgabe ist in vier Bänden geplant. – Für die Edition der Handschrift Engelberg 314 (Faksimileband und Editionsband) wurde ebenfalls eine Kommission eingesetzt, der unter Leitung des Präsidenten die Herren Arlt, Geering, Lütolf und Stenzl angehören.

Bei der Gesamtausgabe der Werke Claude Goudimels steht noch die Veröffentlichung eines Ergänzungsbandes bevor; Band XII der Gesamtausgabe der Werke Ludwig Senfls ist durch W. Gerstenberg in Arbeit.

Im Rahmen der *Serie II der Publikationen der SMG* sind erschienen: Bd. 27 (Hans-Herbert Räkel: *Die musikalische Erscheinungsform der Trouvèrepoesie*); unmittelbar vor Erscheinen stehen Bd. 20 (Frank Labhardt: *Das Cationale des Kartäusers Thomas Kress*) und Bd. 28 (Martin Staehelin: *Die Messen Heinrich Isaacs*, 3 Bände). – Erschienen ist der dritte Band der *Schweizer Beiträge zur Musikwissenschaft*, an dessen Veröffentlichung die Julius-Bär-Stiftung einen namhaften Beitrag geleistet hat. Ein vierter Band ist in Arbeit; ein weiterer Band soll – in erweiterter Form – die Arbeiten des diesjährigen Rousseau-Symposiums enthalten.

Im *Mitteilungsblatt* Nr. 50 konnte wiederum die von Hans Zehntner erstellte wertvolle *Bibliographie schweizerischer Neuerscheinungen* veröffentlicht werden; Hans Zehntner gilt der besondere Dank der Gesellschaft für eine Arbeit, die jeder mit der Musik unseres Landes Beschäftigte zu seinen unentbehrlichen Arbeitsmitteln zählt. – Über die Anschaffungen der *Bibliothek der SMG* unterrichtet Hans Peter Schanzlin an gleicher Stelle.

Die Arbeiten für das *Répertoire international des sources musicales (RISM)* wurden durch die Herren Ross und Traub weitergeführt dank eines weiteren Dreijahreskredits des Schweizerischen Nationalfonds. Bis heute sind rund 7550 Titeltkarten aufgenommen worden, davon ungefähr 950 im Berichtsjahr in den Bibliotheken von Münstair, Engelberg, Solothurn, St. Martin Hermetschwil und Kantonsbibliothek Frauenfeld.

Ebenfalls im üblichen Rahmen bewegten sich die von Victor Ravizza geleiteten Arbeiten am *Répertoire international de la littérature musicale, RILM*. Es wurden Kontakte aufgenommen mit einem entsprechenden Unternehmen der Kunsthistoriker, dem *RILA*, wobei eine Zusammenarbeit auf administrativer Ebene vorgesehen ist.

Die SMG ist weiter beteiligt in einer Kommission des Schweizerischen musikpädagogischen Verbandes zur Ausarbeitung von musikpädagogischen Arbeitsblättern und, zusammen mit Fräulein B. Geiser, bei der Schweizerischen UNESCO-Kommission, die die Erforschung der schweizerischen Volksmusik koordinieren soll.

Auf Ende der Berichtsperiode ist Prof. *Hans Conradin* aus dem Zentralvorstand zurückgetreten. Der Präsident dankt ihm für die geleistete Arbeit.

Einstimmig wird der Jahresbericht anschließend genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt.

Die von *Hans Eduard Moppert* wiederum in schriftlicher Form vorgelegte *Jahresrechnung* weist ein Vermögen von Fr. 25 331.31 in der Zentralkasse auf. Die Bundessubvention ist mit Fr. 31 200.– um Fr. 2800.– niedriger als im Vorjahr. Finanziell abgeschlossen ist die Nietzsche-Ausgabe (Aufwand Fr. 57 800.–). – Das Budget für 1978 bewegt sich im herkömmlichen Rahmen (Bundessubvention Fr. 39 000.–, bei einem speziellen Beitrag von Fr. 5000.– für die diesjährige Rousseau-Tagung). – Rechnung und Budget werden einstimmig genehmigt, und der Präsident dankt dem Kassier für seine große Arbeit.

Weiter orientierte der Präsident über die in Arbeit befindlichen Projekte: Neben der *Rousseau-Ausgabe* (siehe oben) und den weiteren Bänden der *SBMw* ist die Schaffung einer *Section romande* der SMG vorbereitet worden. Kontakt wurde mit etwa 60 Personen aufgenommen, und der Vorschlag fand ein sehr positives Echo. Die Versammlung setzt deshalb eine Gründungskommission ein, bestehend aus Etienne Darbellay (Koordinator), Frau M. Muller und den Herren Baud-Bovy, Eigeldinger, Fuchss, Jäger und Seydoux. In Anbetracht der geographischen Lage mit den relativ weit verstreuten Zentren in Genf, Lausanne, Fribourg und Neuchâtel schlug E. Darbellay ein Periodikum vor, das, in französischer Sprache, sich vornehmlich mit Klaviermusik in Wissenschaft und Praxis beschäftigen könnte. Auch dieser Vorschlag ist lebhaft begrüßt worden.

Unter Varia wurde über eine Schallplattenproduktion der «*Perspectives romandes et jurassiennes*», einen von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur geplanten Band über das schweizerische Opernschaffen und die neugegründete Paderewski-Gesell-

schaft orientiert. Schließlich dankte Kurt von Fischer dem Präsidenten für die von ihm geleistete Arbeit, besonders auch im Hinblick auf die Rousseau-Tagung.

B. Das übrige Tagungsprogramm

Als Eduard Hanslick vor hundert Jahren die Rousseau-Feier in Paris besuchte, bemerkte er (in: *Musikalische Stationen*, Berlin 1880, S. 169–179), daß man Jean Jacques Rousseau «mit Reden, Gesängen und Banketten» gefeiert habe: «man feierte ihn als Dichter, als Philosophen, als Social-Politiker – aber man dachte nicht daran, Rousseaus berühmtes Singspiel: ‚Le devin du village‘, einst ein Lieblingsstück der Franzosen, aufzuführen.» 1978 gelangt der «Devin» zur Aufführung; in Genf wurde eine Neuaufnahme auf Schallplatte produziert, aber erstaunlicher ist vielleicht, daß der von Hanslick als «einer Prüfung auf seine Consequenz» nicht standhaltende «Musikschriftsteller» Rousseau als besonders «aktuell» erscheint, nicht zuletzt deshalb, weil er kein «Systematiker» war, sondern sich auf die Sache einließ.

König Louis XV. «ging in seinem Schloß herum und sang mit der unreinsten Stimme seines Königreichs ‚J'ai perdu mon serviteur‘». Dies bemerkte Rousseau im Zusammenhang mit dem durchschlagenden Erfolg, den sein «Devin» 1752 in Fontainebleau und 1753 in der Académie royale gefunden hatte. Welch geistvolle Ironie blinzelt aus dieser Erinnerung: Der König krächzt wie «tout Paris» das sentimentale Eröffnungsgliedchen der Schäferin Colette, komponiert vom Freigeist Rousseau, der jenes radikale bürgerliche Denken beförderte, wonach Könige keine «serviteurs» mehr haben sollten, Rousseau, der nach J. H. Campes berühmtem Wort «die Ruten der Kinder und Völker knickte». Und der – nota bene – in der Figur des Dorfwahrsagers gleich noch eine feine Karikatur eines «Wissenschaftlers» lieferte.

Über die Bedeutung des Philosophen und Pädagogen Rousseau braucht im 200. Todesjahr 1978 nicht mehr gestritten zu werden, noch weniger über seine ungeheure Wirkung. Der Komponist und Musiktheoretiker Rousseau allerdings blieb, vor allem in Frankreich, höchst kontrovers (man lese nur nach, was über ihn im zweiten Band der renommierten *Histoire de la musique* der *Encyclopédie de la Pléiade*, Paris 1963 geschrieben steht). Man schreibt nicht ungestraft eine *Lettre sur la musique française* ...

Im Zusammenhang mit der Jahrestagung 1978 führte deshalb die SMG auf der idyllischen Petersinsel ein Kolloquium über «Rousseau musicien» unter Leitung von Samuel Baud-Bovy durch.

In der Auseinandersetzung zwischen Rousseau und Jean Philippe Rameau wird eine ganz zentrale Problematik des 18. Jahrhunderts überhaupt sichtbar; darauf wies S. Baud-Bovy bereits einleitend hin. Wulf Arlt (Basel) zeigte an Rousseaus Überarbeitungen seiner, ursprünglich für die *Encyclopédie* geschriebenen, Artikel im *Dictionnaire de la Musique* (1767), wie Rousseau auf Rameaus Kritik reagierte, ja, wie beide von zwei diametral verschiedenen Denkweisen bestimmt sind: Rameau der systematisierende «législateur» eines Prinzips, welches seiner Ansicht nach *das* «Naturgesetz der Harmonie» bestimmt (Baud-Bovy zog die Parallele zu Ansermet!); Rousseau dagegen als ein «esprit d'observation et de justesse» (Diderot), der Rameaus «Gesetze» auf Grund von Praxis und Geschichte relativiert, damit aber als unumstößliche Prinzipien außer Kraft setzt, Prinzipien auf Teilregeln reduziert.

Dieses pragmatische Eingehen auf das Konkrete wurde mehrfach aufgegriffen: Von *Jean Jacques Eigeldinger* (Neuchâtel) etwa, der anhand von Rousseaus (und Goethes) Beschreibungen von Tasso-Psalmodien der venezianischen Gondolieri auf Rousseaus Volksmusikinteressen hinwies. Auch von *Ernst Lichtenhahn* (Basel) im Anschluß an Rousseaus Ausführungen zum Kuhreihen (im Artikel «Musique»), wo erstaunliche Einsichten zum Ethnozentrismus, Fortschrittsgedanken und zur Sprachtheorie zu finden sind. An Rousseaus Sprachverständnis und Sicht der Sprachgeschichte knüpfte auch *Dominique Müller* (Basel/Lausanne): Ist Sprache für Rousseau ein «froid ministère de la parole», so sind nach seiner Meinung der Musik «signes vocaux» eigen, die eine zwischenmenschliche Kommunikation als unmittelbaren, originären Akt ermöglichen. Vor dieser «Kommunikationstheorie» sind die zahlreichen «Airs» zu sehen, die in der posthumen Sammlung «Les Consolations des misères de ma vie» von 1781 gesammelt sind. – *Daniel Pâquette* (Lyon) schließlich, Verfasser einer noch ungedruckten Arbeit über Rousseaus musikalische Werke, gab Hinweise auf wenig bekannte Quellen.

Die «Airs» standen auch im Mittelpunkt eines im Anschluß an die Hauptversammlung im Bieler Kongreßhaus gegebenen kleinen Konzertes: «Musique de Rousseau et autour de Rousseau» mit der hervorragenden *Montserrat Figueras* (Sopran), begleitet von *Pere Ros* (Gambe) und *Hannes Meyer* (Cembalo). Die Gegenüberstellung von Werken Rousseaus mit solchen die er gekannt, beschrieben oder (oft mehrmals) abgeschrieben hat (von Clérambaut, Rameau und Pergolesi) zeigte die ästhetische Problematik von Rousseaus Musik in aller Deutlichkeit: Nicht nur als «Konzertmusik», was diese Airs natürlich zuletzt sind, sondern vor allem in ihrer (um ein in der Avantgarde gängiges Modewort aufzugreifen) «neuen Einfachheit». Die Simplizität, das mitunter betont «Unprofessionelle» scheint bei Rousseau, vor allem in der willentlich manirierten, für mich dadurch aufregenden Interpretation von Frau Figueras, geradezu eine ästhetische Qualität sui generis zu sein. Eine Qualität allerdings, bei welcher «reinmusikalische» Kriterien, wie man sie gegenüber Rousseaus Antipoden Rameau verwenden muß, nicht greifen. Die Diskussion über Rousseaus «Einfachheit» (auch über die Vortragsweise seiner Musik), einer Einfachheit, die einstmals radikal wirken mußte, diese Diskussion unter den Tagungsteilnehmern im Anschluß an dieses von S. Baud-Bovy und D. Müller geistvoll kommentierte Konzertchen erwies, daß Rousseau noch heute zu ganz gegensätzlichen Stellungnahmen auch unter solchen führt, die keinen verletzten Nationalchauvinismus gegen den Verfasser der *Lettre* ins Feld führen müssen. So triumphierte denn schließlich Rousseaus herausfordernder radikaler Geist auch über den vom Dezimalsystem zum Festtag gemachten 200. Todestag.

Gleichzeitig hat die SMG mit dieser Jahrestagung eine Form gefunden, die bei den Teilnehmern viel Zustimmung fand: weder das formalisierte Abspulen von Kongreßreferaten noch eine reine Vereinsversammlung, sondern ein Kolloquium im eigentlichen Sinne des Wortes. Allerdings: so anregende Themen wie «Rousseau musicien» gibt es wohl nicht gar so viele!

Neyruz (FR), Mai 1978

Der Aktuar: *Jürg Stenzl*